

# Die Ameise

„Nimmer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 14.

Berlin, den 4. April 1884.

Elfter Jahrgang.

## Amtlicher Theil des Generalraths.

### Die Arbeitsstatistik pro 4. und 1. Quartal 1883/1884

betreffend, für welche die Formulare zur Ausfüllung jedem Ortsverein mit voriger Nr. d. Zl. zugegangen sind, wird den Herren **Ortssekretären** hierdurch nochmals folgendes zur Beachtung empfohlen.

Es ist dringend wünschenswerth, daß die Statistik ein Bild giebt über die Verhältnisse nicht nur einer, sondern möglichst aller unserer speziellen Branchen an jedem Orte. Unter Rücksicht hierauf ist die Ausfüllung in nachstehender Weise zu bewirken:

Man wolle in die erste und zweite Rubrik (Lohn bezw. Arbeitszeit) zunächst nur die Angaben über die Dreher bezw. Former schreiben. Angaben über die Maler wolle man neben den Angaben über die Dreher machen und die Bezeichnung „Maler“ darüber schreiben. Angaben über die Brenner etc. haben den Angaben über die Maler, ebenfalls unter Bezeichnung der Branche, event. zu folgen. Die Zahl der Arbeitsstunden an den Wochentagen anlangend, so wolle man die Pausen mit einrechnen, die Länge derselben aber ersichtlich machen, also z. B. in die Rubriken schreiben: mindestens: 10 Std. einschl. 2 Std. Pause; höchstens: 13 Std. einschl. 2 Std. Pause; durchschnittlich: 12 Std. einschl. 2 Std. Pause. Als Nachtarbeit wolle man die Stunden vor 6 Uhr Morgens und nach 6 Uhr Abends berechnen. Wo man eine Frage verneinen will, wolle man „nein“ bezw. „keine“ dahinter schreiben; was man nicht ausfüllen kann, ist durch einen Strich zu bezeichnen.

Die gemeinsame Befolgung der hier gegebenen Regeln ist behufs sicherer Uebersicht unbedingt nöthig.

Möglichst vollständige, vor allem aber genaue Angaben sind selbstverständlich ebenfalls nothwendig und als Hauptregel gilt, wie gesagt: Alles, was sich nicht auf Dreher bezw. Former, sondern auf Maler, Brenner, Schleifer, oder Glasarbeiter etc. bezieht, ist besonders auszuführen bezw. zu bezeichnen.

Die Formulare sind ausgefüllt bis **spätestens den 25. April** an den Untereigeneten einzusenden, später eingelangte bleiben unberücksichtigt.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

## Zur Generalversammlung.

Unter Bezug auf das hinten veröffentlichte Wahlreglement bemerke ich noch zur Vermeidung von Unklarheiten, daß danach die Vereine ihre Kandidaten bis spätestens den **19. April** aufgestellt und dem Wahlvorort mitgetheilt haben müssen und ebenso der letztere seine Kandidaten an die Vereine seines Wahlkreises bis zu diesem Termin. Die gesammte Kandidatenliste seines Wahlkreises hat der Wahlvorortverein bis **26. April** den Vereinen seines Wahlkreises bekannt zu geben. Von diesem Tage ab und zwar bis zum **10. Mai** haben die Vereine die eigentliche Wahl vorzunehmen und das Resultat dem Wahlvorortverein mitzutheilen. Selbstverständlich kann die Wahl, wo der Austausch der Kandidatennamen schon schon beendet ist, auch eher stattfinden.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

## Reise-Unterstützung und Lehrlingswesen.

Obgleich jedes in der Ueberschrift genannte Thema eine gesonderte gründliche Betrachtung verdient, möchte ich doch dieselben hier zugleich einer Erörterung unterziehen, einmal, weil bei der in Rede stehenden Frage eines nicht gut vom andern zu trennen ist, und zweitens, um dem Verfasser des in Nr. 51 des vorigen Jahrgangs der „Ameise“ erschienenen Artikels, betitelt: „Ein Vorschlag zur Verbesserung des Reisegeldverbandes“ in seinem Gedankengange folgen zu können. Der Verfasser hat ganz richtig die Sachlage insoweit erfasst, als er die bestehende Form des jetzigen Reisegeldverbandes als ungenügend und unpraktisch ansieht. Derselbe deutet unter Anderem die ungeheuerliche Thatsache auf, daß es eine Fabrik giebt, welche 3 Dreher und 40 Lehrburschen beschäftigt, was allerdings zu denken giebt, und knüpft hieran einen Vorschlag, die Reiseunterstützung in bestimmten festen Grenzen zu regeln. Wenn auch das hierauf gewählte Beispiel beweist, wie durch eine systematische, planmäßige Unterstützung viel mehr zu erreichen wäre, als bei dem jetzigen planlosen System, so meine ich doch, daß die gewählten Zahlen nicht Stand halten würden, sobald irgend eine Aenderung vor sich gehen sollte. Der Verfasser verwechelt des Weiteren offenbar Ursache und Wirkungen, wenn er glaubt, daß durch eine bessere Regelung der Reiseunterstützung eine Einwirkung auf das Lehrlingswesen erzielt werden könne. Mit Weglassung aller Nebenab-

sagt Hr. S. u. A.: „Durch den jetzigen Reisegeldverband wirken wir selbst drückend auf unsere Arbeitsverhältnisse, indem wir Fabriken unterstützen, die fast nur mit Lehrburschen arbeiten, und zwar dadurch, daß wir den betreffenden jungen Ausgelernten Gelegenheit geben, auf unsere Kosten sich erst einen Arbeitsplatz suchen zu können. Das beklage ich zwar nicht in Hinblick auf die jungen Leute selbst, wohl aber wird dadurch den betreffenden Fabriken die Fortsetzung ihres Treibens ermöglicht.“

Thatsächlich liegt die Sache so, daß es eine Anzahl Fabriken giebt, welche die Lehrlinge erst aussaugen und ausbeuten und dann einfach auf die Straße werfen, wo also ein durchaus verwerfliches Aussaugesystem Platz gegriffen hat. Das dies im Interesse der betreffenden Arbeiter und deren Ausbildung, sowie der humanen Arbeitgeber, denen dadurch ihre Arbeitskräfte theurer zu stehen kommen, tief zu beklagen ist, wer wollte dies leugnen? Daß wir einstimmig ein solches hartherziges und schamlozes Treiben verdammen, braucht wohl nicht erst betont zu werden.

Aber es entsteht hier die Frage, ob die Unterstützung der also hinausgeworfenen jungen Kollegen einen Einfluß auf das Verhalten der bezeichneten inhumanen Arbeitgeber auszuüben im Stande ist? — Und diese Frage möchte ich verneinen! Wer es vor der Welt und seinem Gewissen verantworten kann, eine größte Anzahl junger Leute, als das Geschäft voraussichtlich für später beschäftigen kann, als „billige Arbeitskraft“ in die „Lehre“ zu nehmen, und sie dadurch anstatt auslernen, — aussaugt; wer sich nicht genirt, die „Ausgelernten“ zu entlassen, um an deren Stelle wiederum Lehrlinge anzunehmen, der, meine ich, wird sich auch dadurch nicht beeinflussen lassen, wenn die jungen Ausgelernten nicht fort können, um sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen; vielleicht kalkulirt ein solcher Arbeitgeber dann folgendermaßen: „Wenn der Entlassene nicht fort kann, so mag er als Arbeitsmann oder sonst was sein Unterkommen suchen. Aber sehr wahrscheinlich ist es, daß der Betreffende bald wiederkommt, um seine Arbeitskraft zu jedem Preise anzubieten; ja dann kann ich ihm gut einen Lehrlings- — oder Tagelöhnerlohn anbieten und ich habe meinen Zweck doch erreicht.“

Hiernach bleibt es sich also mindestens gleich, ob ein junger Mann sich zu Hause oder in der Fremde um jeden Preis anbietet, aber sicher ist es, daß derselbe sich nicht so leicht unwürdigen Bedingungen unterwirft, wenn er einen Hinterhalt hat, wie er dies augenblicklich, (wenn auch in unvollkommener Weise) durch den Reisegeldverband haben kann. Wir unterstützen also durch den Reisegeldverband nicht die Fabriken, wenigstens nicht mehr wie ohne Reisegeldverband, sondern diejenigen, welche durch die verschiedensten Ursachen gezwungen sind, sich einen neuen Arbeitsplatz zu suchen. —

Was ist nun gegenüber den thatsächlich vorhandenen Mißverhältnissen zu thun? Was werden erst für Verhältnisse eintreten, wenn die aufsteigenden Konjunktoren, die ziemlich günstige Geschäftslage einmal nachläßt? Obgleich die Beantwortung dieser Fragen sehr schwer ist, so will ich doch nicht mit meiner Ansicht zurückhalten. — Der übermäßigen Belastung der reisegeldzahlenden Kollegen und der damit eng zusammenhängenden übergroßen Anzahl der Lehrlinge, welches naturgemäß bei jeder schlechten Geschäftszeit ein drittes Uebel zeitigt, nämlich eine große Zahl von Arbeitslosen, diesen 3 Uebeln kann nur mit Erfolg durch ein festgeschlossenes Ganze, wie es z. B. der Gewerbeverein ist und zwar mit folgenden Mitteln entgegen gearbeitet werden:

In Anbetracht, daß im Reisegeldverband der Willkür Thür und Thor geöffnet ist und keine Instanz vorhanden ist oder geschaffen werden kann, welche dies verhindern könnte; —

In Anbetracht, daß die allgemeine Arbeitslosigkeit mit mehr Recht unterstützt zu werden verdient und bei einer Regelung oder Reform, wie sie über kurz oder lang doch stattfinden muß, in den Bereich der Unterstützungsfälle einbezogen werden werden muß;

In fernerer Anbetracht, daß jeder Versuch, in dem bisherigen Reisegeldverband Recht und Gleichheit zu schaffen, entweder erfolglos oder nur Flickwerk bleiben wird, —

ist eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit in Verbindung mit der Wanderunterstützung und zwar innerhalb des Gewerbevereins anzustreben.

Allerdings weiß ich, daß wir vorläufig noch viel Widerstand zu überwinden haben, aber mit der Zeit wird sich die Nothwendigkeit hierfür immer mehr und mehr herausstellen; Aufklärung hierüber zu verbreiten sei unsere Aufgabe für die nächste Zukunft. Die Ausbeterung der Lehrlinge muß bekämpft werden

durch Aufdeckung und Beiseitigung der Uebelstände, wo dieselben auch vorkommen mögen. Vielleicht geben die Verhältnisse auch noch andere Mittel an die Hand, um dagegen Front zu machen. Solche Uebelstände sollten in den Personal- und Vereins-Versammlungen besprochen und der Öffentlichkeit übergeben werden. Doch wissen wir ja, daß die Ausgelernten auch oftmals Gründe haben, in dem Machtbereich ihres Prinzipals davon zu schweigen; aber es giebt doch ein Mittel, um die thatsächlichen Feststellungen zu ermöglichen und dieses Mittel heißt: Erweiterung unserer Arbeitsstatistik auf die Fragen nach der Zahl der Ausgelernten und Lehrlinge bei Drehern, Malern etc. und zwar für alle Fabriken und Malereien, von denen man die Verhältnisse irgend erfahren kann. —

Das erste Erforderniß zur Bekämpfung eines Uebelstandes ist die Gewinnung thatsächlichen oder statistischen Materials und an der Hand desselben läßt sich erst präzisieren, wie dagegen vorgegangen werden soll. Hierzu schlage ich vor, daß die Ortsvereine mit Anträgen an die Delegirten-Versammlung kommen, wonach diese die Erweiterung der Statistik beschließen möge. Mögen Alle, denen eine Verbesserung unserer obwaltenden Verhältnisse am Herzen liegt, auch auf diese Frage zurückkommen und uns die Mittel an die Hand geben, wie wir vorgehen haben, denn Obiges soll doch auch nur mein Vorschlag sein und macht keinesfalls den Anspruch auf ein Universalrezept. Je mehr wir uns mit solchen Dingen beschäftigen, um so besser für uns. —

J . . . . . n.

## Bestimmungen

Über die Delegirten-Wahlen zur Generalversammlung des Gewerbevereins der Porzellan- etc. Arbeiter, bezw. der Kranken- und Begräbnisklasse (e. S.) desselben.

Die Wahlen der Delegirten zur Generalversammlung haben nach der vom Generalrath bezw. Vorstand festgestellten Eintheilung der Wahlbezirke (Wahltableau) auf Grund nachstehender Bestimmungen zu erfolgen:

1. Jeder Delegirte muß Mitglied des Gewerbevereins und der Kranken- und Begräbnisklasse sein, braucht jedoch dem betreffenden Wahlkreise, für den er gewählt wird, nicht anzugehören.

2. Die Wahlen finden für sämtliche Ortsvereine bezw. örtlichen Verwaltungsstellen nur in den Ortsvereins- bezw. Mitglieder-Versammlungen der örtl. Verwaltungsstellen statt. Nur die in den Versammlungen anwesenden Mitglieder sind stimmberechtigt. Ausgenommen von dieser Bestimmung ist die örtl. Verwaltungsstelle für „auswärtige Mitglieder“ zu Berlin.

3. Die Leitung der Wahlen ruht für jeden einzelnen Wahlbezirk in der Hand der Wahlvorortsvereine (siehe Tableau).

4. Die Ortsvereine bezw. örtl. Verwaltungsstellen haben ihre Kandidaten dem Wahlvorortsverein, dieser seinen Kandidaten wiederum den Ortsvereinen bezw. örtl. Verwaltungsstellen bis spätestens 6 Wochen vor Stattfinden der Generalversammlung anzuzeigen. Mit diesem Termin schließt die Kandidatenliste. 5 Wochen vor der Generalversammlung muß der Wahlvorortsverein sämtliche Kandidaten den Vereinen mitgetheilt haben.

5. Nachdem die Bekanntgabe der Kandidaten stattgehabt, findet die eigentliche Wahl (Abstimmung) statt. Dieselbe hat durch Stimmzettel zu erfolgen und ist jeder der vorgeschlagenen Kandidaten den Stimmenden vorher namentlich bekannt zu geben. Die Mitglieder sind, abgesehen von der engen Wahl, an die auf der Liste stehenden Kandidaten nicht gebunden.

6. Jedes Mitglied kann nur zwei Kandidaten (siehe die „Anmerkung“ unten) seine Stimme geben. Das Resultat hat der Ausschuß (bezw. örtl. Verwaltung) in ein dazu dienen des Formular (siehe Muster hinten) genau einzutragen.

Nach stattgehabter Wahl, und zwar spätestens 3 Wochen vor dem Stattfinden der Generalversammlung, hat jeder Ortsverein bezw. örtl. Verwaltungsstelle das das Resultat der Wahl erhaltende Formular an den Wahlvorortsverein einzusenden, der die gesammten Wahlergebnisse aus dem betreffenden Wahlkreise zusammenstellt und sie spätestens 14 Tage vor der Generalversammlung an den Generalrath bezw. Vorstand einzusenden hat, ebenfalls unter Benützung des vorgeschriebenen Schemas.

8. Nur derjenige Kandidat gilt als gewählt, welcher die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Ergiebt sich bei der Wahl die erforderliche Mehrheit nicht, so hat der Wahlvorortsverein sofort den Vereinen diejenigen beiden bezw. vier \*) Kandidaten zu nennen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Ueber diese Kandidaten haben dann sämtliche Vereine in einer sofort zu berufenden Versammlung abzustimmen, das Resultat dem Wahlvorortsverein wie vorher sofort mitzutheilen und hat dieser dasselbe, nachdem er dem Generalrath bezw. Vorstand in der

**Anmerkung.** Jeder Wahlbezirk hat mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Hilfsklassengesetzes, nach welchen mindestens 30 Abgeordnete zu wählen sind, zwei Abgeordnete zu wählen. Der zweite Kandidat wird jedem Verein bezw. jeder örtlichen Verwaltungsstelle vom Vorstande spätestens 5 Wochen vor der Generalversammlung vorgeschlagen werden, die Vereine wollen also bei Aufstellung der Kandidaten nur (wie im Wahltableau (s. vorige Nr.) festgesetzt) einen Abgeordneten vorschlagen.

Georg Penk

\*) Wo ein Abgeordneter in engere Wahl kommt, sind die beiden Kandidaten, wo zwei in engere Wahl kommen, die vier Kandidaten zu benennen, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

obengesetzten Frist (14 Tage vor der Generalversammlung) Kenntniss von der Nothwendigkeit einer engeren Wahl gegeben hat, spätestens 8 Tage vor Stattfinden der Generalversammlung dem Generalrath bzw. Vorstand anzuzeigen.

Bei der Einbringung des Resultats der Wahlen an den Generalrath bzw. Vorstand sind die Abstimmungslisten der einzelnen Vereine mitzuführen.

Auch an die einzelnen Vereine des betr. Wahlkreises haben die Wahlvorstandsvereine das Resultat der Wahl nach Abschluss derselben mitzutheilen.

10. Das Mandat für die Delegirten hat der Wahlvorstandsverein auszustellen, mit seinem Stempel zu versehen und den Delegirten zuzusenden.

#### Schema für Notirung des Wahlergebnisses.

(NB. An Stelle der Buchstaben treten die Namen der Kandidaten).

Zahl der anwesenden Mitglieder.	Zahl der abgegebenen Stimmen.	Davon erhielten:				Zahl der ungültigen Stimmen.
		A.	B.	C.	D.	
Der Generalrath.						
Gust. Lenz, Vorsteher.		J. Bey, Hauptkassirer.		Georg Lenz, Hauptschriftführer.		

## Vereins-Nachrichten.

**§ Rudolstadt.** Das 15. Stiftungsfest unseres Vereins, welches am 2. März d. J. im Adleraal stattgefunden, hatte sich einer nicht geahnten Theilnahme zu erfreuen. Von den geladenen Ehrengästen, worunter die Principale der verschiedenen Firmen, die sämmtlichen Aerzte, die Direktion des Vorkursvereins, die städtische Behörde etc. etc. waren nur wenige fern geblieben. Das Konzert begann mit einem Festmarsch. Der zum 15. Stiftungsfest der Gewerksvereine in Berlin gedichtete Prolog von Albert Träger wurde von Herrn Hentel gesprochen. Sodann begann das reichhaltige Programm, welches an Chorkliedern, ernstem und scherzhaften Einzelgesängen, Couplets, Duets, etc. etc. so mannigfaltiges bot und mit einer Präzision vorgetragen wurde, welche den Vortragenden sowie dem Dirigenten Herrn Musiklehrer Hameel zur Ehre gereichte. Der Vorsitzende gedachte in einer kurzen Ansprache der Entstehung und Entwicklung der Deutschen Gewerksvereine, wie im September 1868 ein Samen Korn gelegt sei, woraus sich ein stattlicher Baum entwickelte, der seine Aeste nach und nach über ganz Deutschland verbreitet habe. Im Schutze dieses Baumes erfreuten sich ca. 30 000 deutsche Arbeiter mit ihren Angehörigen eines geistig und materiell gehobenen Daseins. Redner gab im Weiteren einen Rückblick auf die Leistungen der Gewerksvereine, sowie die einzelnen Phasen der Entwicklung und ihre Hemmnisse. Sodann ging Redner über zu dem hiesigen Ortsverein, welcher im Februar 1869 gegründet wurde und später dem sich bildenden nationalen Gewerksverein der Deutschen Porzellan- und verw. Arbeiter beitrete. Durch den Waldburger Streit sowie den französischen Krieg hatte der Verein schwer zu leiden, so daß er sich nur langsam fortentwickeln konnte. Seit vorigem Jahre ist indeß ein ganz besonderer Aufschwung zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 150, und der Verein kann mit Befriedigung auf die Erfolge zurück blicken, welche er in der Zeit seines Bestehens erzielt hat. Nachdem Redner schließlich die Mitglieder des Vereins ermahnt hatte, ihre Schuldigkeit zu thun, um den auf der freien Selbsthülfe basirenden Gewerksvereine mehr und mehr Anhänger zuzuführen, schloß er seinen Vortrag mit einem dreifachen Hoch auf Herrn Dr. Max Pirich, den Gründer und Förderer der Deutschen Gewerksvereine, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Anknüpfend an Vorstehendes wurde noch eines Mannes im engeren Kreise, des früheren Kassirers Herrn Reinhold Walther gedacht, welcher 13 Jahre ununterbrochen in aufopfernder Weise für unseren Verein gewirkt und nur aus Gesundheitsrücksichten für dieses Jahr seine Wiederwahl zu unserem Bedauern abgelehnt hat. Zum Zeichen der allgemeinsten Anerkennung überreichte der Vorsitzende im Namen des Vereins unserem Genossen Walther einen prächtigen Regulator, welchen dieser sichtlich überrascht und mit dankerfüllten Worten entgegen nahm. Auch sei erwähnt, daß Hr. Professor Hoffmann dem Kassirer des Vereins 5 Mark zu einem nützlichen Vereinszweck überreichte, wofür ein Buch mit der Widmung des gedachten Herrn angekauft werden soll. Ein Ball schloß das schöne Fest und vereinte Mitglieder und Gäste bis zur späten Stunde.

Heinrich Engelhardt, Schriftführer.

**§ Dresden-Mittstadt.** Protokoll der Ortsversammlung vom 8. März 1884. Die Versammlung wird vom Vorsitzenden Hrn. Hegenmann 7/9 Uhr eröffnet; anwesend sind 11 Mitglieder, vom Ortsverein der Gerber und Lederarbeiter die Herren Rimpler und Siebenmann, sowie viele, meistens von Posthappel erschienene Gäste, welche sich theils schon zum Beiritt gemeldet haben. Zu Punkt 1. ersucht der Vorstand Herr Rimpler in Anbetracht der Gäste, einiges über die Gewerksvereine zur Kenntniss zu bringen, wozu sich derselbe auch gern bereit erklärt. Herr Rimpler spricht zunächst über die Nothwendigkeit der Berufsvereinigungen und geht dann zu dem Zweck und Leistungen der Gewerksvereine über, beweist in seiner weiteren Rede die Vorzüge der freien Kassen gegenüber den zu errichtenden staatlichen Zwangskassen. Der Vorsitzende bringt dem Redner seinen Dank. Etwaige zu stellende Fragen erklärt Hr. Rimpler gern beantworten zu wollen. Hr. Lamm hebt bei den Gewerksvereinskassen noch die Freizügigkeit hervor, indem ein Mitglied seinen Aufenthalt nehmen könne wo es wolle, ohne seine Mitgliedschaft zu verlieren, gegenüber den Fabrikklassen, wo bei Lösung des Arbeitsverhältnisses jeder Anspruch an die Kasse erlischt. Punkt 2 hat sich bereits erledigt. Punkt 3, als Mitglieder werden aufgenommen die Herren Max Richter, Paul Leopold in Dresden, sowie die Herren Arthur Feistig, Gustav Wütkner, Moritz Döhler, Oswald Schmieder, Richard Weiske, Oskar Preischer und Hermann Schmidtgen von Posthappel, Sächsische Porzellanfabrik; sämmtliche Herren sind Porzellanmaler und werden dem Generalrath empfohlen. Punkt 4. Verschiedenes. Die Mitglieder, welche Anträge zur Generalversammlung stellen, haben dieselben zur nächsten Versammlung vorzubereiten. Hr. Kassirer Wirtler meldet, daß vom 1. April seine Wohnung Schäferstraße 78, IV ist. Da sich ein Landesverband der sächsischen Ortsvereine gegründet hat, so soll behufs Beitritt unseres Vereins der Punkt auf die nächste Tagesordnung gestellt werden. Die Beiträge, meint Herr

Rimpler, würden bei anderen Gewerksvereinen aus den Generalrathskassen bezahlt, dies sei aber Seitens unseres Generalraths leider abgelehnt worden und so falle der Beitrag, jährlich 20 Pf. pro Mitglied, auf unsere Mitglieder selbst. Nach einem von Herrn Siebenmann auf die neuen Mitglieder ausgebrachten Hoch, wird die Versammlung 10 Uhr geschlossen. In der Versammlung der örtlichen Verwaltungskasse werden die Beiträge gezahlt, da sonst nichts vorliegt, erfolgt Schluß der Versammlung 1/11 Uhr.

Friedrich Kühn, Schriftführer.

**§ Meissen.** Protokoll der Ortsversammlung vom 8. März 1884. Der stellv. Vorsitzende Herr Kenger eröffnet die Versammlung, welche von zwei behördlichen Beamten besucht ist, Abends 8 1/2 Uhr. Nach erledigten Kassengeschäften, welches wegen Abwesenheit des Kassirers Herr Revisor Krüger übernommen hat, referirt Unterzeichneter (als Kassirer des Komites) über die Einnahmen und Ausgaben des Stiftungsfestes. Dieselben haben für uns einen ziemlich günstigen Erfolg gehabt und stellen sich folgendermaßen: Einnahme M. 128,00, Ausgabe M. 77,34, verbleibt ein Ueberschuß von M. 50,66, welcher zu gleichen Theilen auf die beiden Ortsvereine Meissen und Colln kommt. Dem früher gefaßten Beschlusse gemäß wird der auf uns entfallende Betrag dem Weihnachtsschuldenschein überwiesen und unserm inzwischen erschienenen Kassirer Herrn Krause eingehändigt. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung (Anträge zur Generalversammlung) wird die Versammlung sehr lebhaft und fast sämmtliche Mitglieder betheiligen sich an der Debatte. Die Anträge kommen in nachstehender Reihenfolge: 1. Unser bisheriges Organ, die „Ameise“ soll in Wegfall kommen, weil die Kosten desselben dem Zweck gegenüber zu groß sind und wir uns auch wie andere und bedeutend größere Gewerksvereine des Verbandsorgans bedienen können. Wir verweisen auf die Nummern 33 und 47 d. v. J., sowie Nr. 5. d. J. der Ameise, in welchen unsere diesbezüglichen Ausführungen enthalten sind. Sollte die Generalversammlung obigen ersten Antrag nicht genehmigen, so soll als Unterantrag: „Die Beseitigung des obligatorischen Abonnements“ gestellt werden. Antrag 2 soll in § 4 der Gewerksvereinsstatuten der Satz: „sowie Mitglieder anderer Gewerke, die noch nicht selbstständig einen Ortsverein gründen können“, eingeschaltet werden, da wir bereits Leute anderen Berufes aufnehmen, selbige aber im Statut noch nicht vermerkt ist. Antrag 3. In jedem Ortsverein soll eine Liste über ausscheidende Mitglieder geführt werden, worin die Gründe, welche sie zu ihrem Austritt bewogen, zu verzeichnen sind. Betreffende Listen sind am Jahresschluß dem Hauptkassirer, behufs Aufstellung einer, von demselben zu veröffentlichenden Statistik, einzusenden.“ Der Nutzen einer solchen Statistik ist darin zu finden, daß in den am meisten vorkommenden Fällen Abhilfe geschaffen wird. Antrag 4. Im § 9 soll der Satz gestrichen werden „in welchem die betreffenden Personale dem bisherigen Vorstand unterstehende Verbände angehören.“ Weil Mitglieder Aufnahme finden, welche nichts mit genanntem Verbandsverbande gemein haben. Diese vier Anträge sowie der Unterantrag werden von der Versammlung einstimmig angenommen. Hierauf wird (da unser bisheriger Vorsitzender seine Stellung verändert hat) zur Wahl eines neuen Vorsitzenden geschritten und fällt dieselbe mit großer Majorität auf Herrn Kühn, welcher sich nach einigem Weigern bereit erklärt, dieses Amt anzunehmen. Der Fragelassen, welcher diesmal in Bezug auf das Stiftungsfest verchiedene in Poesie und Prosa gehaltene, humoristische Erzeugnisse enthielt, wird unter allgemeiner Heiterkeit erledigt. Das Komitee löst sich, nachdem demselben von Seiten des Vorsitzenden der Dank für seine aufopfernde Mühe ausgesprochen worden ist, bis auf Weiteres auf. Vorstehendes Protokoll wird genehmigt und die Versammlung 1/11 Uhr geschlossen.

Jr. Eismann, Schriftführer.

Die Versammlung der örtlichen Verwaltungskasse beginnt mit der Wahl des Vorsitzenden und wird auch hier Herr Kühn als solcher gewählt. Die Anträge zur Generalversammlung, welche von der Versammlung einstimmig genehmigt wurden, werden wie folgt, eingebracht: 1. Das Krankengeld auch für die erste Woche voll auszuzahlen.“ Antrag 2. Die Beiträge während der Krankheit in Wegfall zu bringen.“ Motiv: Da anzunehmen ist, daß der finanzielle Stand unserer Kasse dies ermöglicht und die Verbesserungen unserer Hilfskasse nur von Nutzen sein können. Antrag 3. Der § 11, Absatz 2 soll folgendermaßen geändert werden: „Auf diese Weise aus der Kasse ausgeschlossene Mitglieder können auch nach dem 40. Lebensjahre wieder Aufnahme finden und treten mit denselben Pflichten und Rechten, welche dieselben in ihrer früheren Mitgliedschaft inne hatten, wieder ein, sobald sie einen Gesundheitschein beibringen.“ Nach Erledigung einiger örtlicher Angelegenheiten wird die Versammlung 1/12 Uhr geschlossen.

J. John, Schriftführer.

**§ Charlottenburg.** Ortsversammlung vom 3. März 1884. Dieselbe wurde um 9 Uhr eröffnet und zunächst das Protokoll verlesen und genehmigt. Punkt 1, Kasserbericht pro 4. Quartal 1883 und Jahresbericht. Die Einnahme betrug M. 87,54, die Ausgabe M. 53,92, blieb Bestand M. 33,62. Der Jahresbericht hatte eine Einnahme von M. 226,26, Ausgabe 194,64, blieb Bestand M. 33,62. Nachdem die Richtigkeit der Bücher und Kasse durch Herrn Krause bestätigt wurde, wurde der Kassirer entlassen. In Punkt 2, Wahl eines Kassirers, verliest der Vorsitzende einen Brief von Herrn Grödel, worin derselbe mittheilt, daß er sich genöthigt sehe, sein Amt niederzulegen und aus dem Gewerksverein auszuscheiden. Es ist also eine Neuwahl erforderlich. Herr Boigt erkennt diesen Grund an, rügt aber die Handlungsweise des Kassirers. Dem wurde von der Versammlung zugestimmt. Zum Kassirer werden vorgeschlagen die Herren Sögel und Krause und Herr Krause gewählt. Zum Revisor an Stelle des Herrn Krause wurde Herr Albert Schmidt einstimmig gewählt. Zu Punkt 3, Verschiedenes, theilt Hr. Krause mit, daß er das bei der Kreisparthasse angelegte Geld nebst Zinsen, in Summa M. 219,86, abgehoben habe, welches dem Hauptkassirer laut Beschlusse übergeben wird. Ferner ladet Herr Dollmann zu dem Stiftungsfest des Ortsvereins der Maler Berlin ein. — Zur Beschaffung eines Schrankes werden M. 15,00 bewilligt. Herr Koch und Krause erbieten sich zur Ausführung. Ferner wurde beantragt: Die Delegirten-Versammlung wolle beschließen, die Arbeitsstatistik auch auf die Lehrlinge auszudehnen, und zwar Frage 1, wieviel Lehrlinge sind beschäftigt, und 2, wieviel Ausgelernte. Motiv: Da doch bekanntlich in vielen Fabriken kein normales Verhältnis besteht, so werden die jungen Leute ausgebeutet, wenn dieselben ausgetrent, werden sie fortgeschickt und dafür neue Lehrlinge angeworben und werden dadurch die Ausgelernten geschädigt, wird billig und schlecht gearbeitet. Wir glauben,

## Rechnungs-Abschluss der Generalrathskasse pro 1883.

Einnahme.	M.	pf.
An Vortrag	116	20
Prozent-ndungen	3618	95
Zinsen	178	00
Kassenbestände aufgelöster Ortsvereine	67	99
Verkaufte Werthpapiere	3860	05
Deponirte Kassenbestände von Ortsvereinen	100	00
Zurückgezahlte Unterstützung	3	00
Zurückgezahltes Darlehn	6	40
Zurückgezahlte Gerichtskosten	3	00
	7453	159
Saldo	97	05
	7550	64
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse.		
5500 M 4% Berl. Pfdbrf. 101,50	5582	60
Rehrausgabe ab	97	05
	5485	45
Abgeführte Prozente pro 4. Quartal 1883 an die Hauptkasse	1059	96
Kassenbestand der Ortsvereine	3163	92
	9709	33

Ausgabe.	M.	pf.
Per Gehalt des Hauptschriftführers	540	00
Porto	84	78
Bureaubedarf, Material und Bücher	77	40
Drucksachen	236	50
Entschädigung für Generalraths-Sitzungen	50	25
Entschädigung für Centralrathssitzungen	22	50
Entschädigung für Commissionssitzungen	11	50
Entschädigung für Revision der Kasse	13	30
Vertretung auf dem Verbandstage	313	00
Agitationskosten	23	26
Reisegeld und Diäten	38	84
Unterstützungen	666	00
Uebersiedelungsgelder	33	60
Abonnement für das Verbands-Organ	575	94
Gekaufte Werthpapiere	4593	47
Gerichts- und Rechtsanwaltskosten	228	50
Depotgebühren	4	00
Buchbinderarbeit	19	30
Allgemeine Ausgaben	18	50
	7550	64

Ortsvereine Ende 1883 42.  
Mitgliederzahl Ende 1883 **1652**.  
Revidirt und für richtig befunden Berlin, den 14. Januar 1884.  
F. Fette, J. Koch, A. Münchow, C. Duve, J. Dollmann.

menn gegen solche Prinzipale öffentlich vorgegangen wird, wird es doch etwas helfen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Schließlich verliest der Vorsitzende einen Artikel aus der Freien Zeitung: Was erzählen die Berichte der deutschen Fabrikinspektoren. Es wird darin hauptsächlich die Tabakindustrie geschildert, daß diese Leute zusammengedrängt in sehr ungesunden Räumen arbeiten müssen, dies ist auch der Fall bei der Zündholzfabrikation. Diese Berichte sind haarsträubend und wäre schnelle Abhilfe im Interesse der Gesundheit am Platze. — Ausgeschlossen sind die Herren Gröschel und Paul. Schluß um 10 1/4 Uhr.

Hierauf wurde die Mitgliederversammlung der Krankenkasse (e. V.) eröffnet und das Protokoll genehmigt. Punkt 1. Kassenbericht pro 4. Quartal 1883. Derselbe wurde von Herrn Krause erstattet und betrug die Einnahme M. 330,88, die Ausgabe M. 139,81, blieb Bestand M. 191,07. Der Jahresbericht ergab eine Einnahme von M. 584,84, eine Ausgabe von M. 393,27, blieb Bestand M. 191,07. Auf Antrag der Revisoren wurde der Kassirer einstimmig entlastet. Zu Punkt 2, Wahl eines Kassirers und Revisors, wurden die Herren A. Krause und Schmidt I gewählt. Zu Punkt 3, Anträge zur Generalversammlung, wird der erste Antrag Trennung der Krankenkasse von der Begräbniskasse abgelehnt, weil dadurch den Kassirern mehr Arbeit erwachse und man nicht so viel auf einmal ändern könne. Der zweite Antrag, die erste Krankenwoche wieder voll zu zahlen, wurde einstimmig angenommen. Motive: Weil es viele Unzufriedene dadurch giebt, und in größeren Ortschaften, wo mehrere freie Hilfsklassen bestehen, sind für uns schwer Mitglieder zu werben. Der 3. Antrag, das Krankengeld zugeweihe zu zahlen, wird nach einer Diskussion vom Antragsteller wieder zurückgezogen. Ferner wird von Herrn Voigt angefragt, ob Lehrlinge angenommen werden und von welchem Alter ab, ob dieselben verpflichtet sind, die „Ameise“ zu zahlen? Die Aufnahme wird bejaht, die näheren Informationen sollen beim Hauptschriftführer nachgesucht werden. Nach einigen formellen Fragen wurde die Versammlung um 11 1/4 Uhr geschlossen.

H. Voigt, Schriftführer.  
§ Unterföding. Protokoll der Ortsversammlung vom 25. Februar 1884. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden 1/9 Uhr in Anwesenheit von 14 Mitgliedern eröffnet. Punkt 1, Zahlen der Beiträge, wurde erledigt. Punkt 2, Kassenbericht pro 4. Quartal 1883. Einnahme M. 64,85, Ausgabe M. 61,09, Bestand M. 3,76. Punkt 3, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Ausgeschlossen wurden wegen restirender Beiträge Wilhelm Färber, Former aus Börsneck, Max Voigt, Maler aus Schleusingen. — In der örtlichen Verwaltungsstelle betrug die Einnahme M. 169,80, die Ausgabe M. 103,67, bleibt Bestand M. 66,13. Schluß der Versammlung um 10 Uhr. Christ. Voigtmann, Schriftführer.

§ Bonn-Boppelsdorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 2. März 1884. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 1 1/2 Uhr Nachmittags in Anwesenheit von 24 Mitgliedern und erwähnt des Ablebens des Mitgliedes Karl Schlerach, Steingutdreher. Die Versammlung ehrt den Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen. Alsdann wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen, bestätigt und in die Tagesordnung eingetretten. Zu Punkt 1 wurden die Beiträge einkassirt. Punkt 2, Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. Zur Aufnahme meldeten sich: Johann Fritz, Dreher, Josef Bragher, Anton Braun, Johann Schell, Johann Conrad, Albert Conrad, Peter Punt, Mathias Kall, Anton Ehrenberg, Leonhardt Commerich, sämtlich Brennhausarbeiter, Josef Roder, Franz Carr, Peter Lohr, Porzellanmaler, Peter Schluch, Klempner. Sämmtliche Herren werden dem Generalrath empfohlen. Zum Ausschluß war Niemand zu verzeichnen. Punkt 3, Ausgleichung der Bibliothek, welche Herr Revisor Herber für richtig befindet. Zu Punkt 4, Verschiedenes, schlägt der Vorsitzende, ob das jetzige Lokal als Vereinslokal beibehalten werden soll, da es aber an Raum mangelt, wird von der Versammlung beschlossen, das alte Lokal bis auf weiteres

Berlin, den 1. Januar 1884.  
J. Bey, Hauptkassirer.

zu behalten. An Namen früher ausgenommener Mitglieder sind zu berichtigen: statt Btz heißt es Btz, statt Royen Royer; unser Revisor heißt Karl Herber (nicht Herbst).  
Die Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle erledigte sich wie oben durch Kassiren der Beiträge und Aufnahme der 14 neuen Mitglieder. Da weiter nichts vorlag, wurde die Versammlung um 6 1/2 Uhr geschlossen.  
Ferd. Erben, Schriftführer.

### Versammlungskalender.

- \* **Sorgau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. April 1884, Abends 7 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Verbandshaus, 4. Besprechung über die Feier des ersten Stiftungsfestes, 5. Anträge und Beschwerden. — Hieran Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Tagesordnung wie oben. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist nothwendig.  
Julius Hähnel, Schriftführer.
- \* **Rudolfsstadt.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. April, Abends 8 Uhr im Schießhaus. Tagesordnung: 1. Mittheilung, 2. Anträge zur Generalversammlung in Berlin, 3. Anmeldungen, 4. Fragekasten, 5. Einzahlung der Beiträge.  
Heinrich Engelhardt, Schriftführer.
- \* **Meißen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 5. April 1884, Abends 8 Uhr im „goldenen Schiff“. Tagesordnung: 1. Weitere Anträge zur Generalversammlung, 2. Fragekasten und Verschiedenes, 3. Vorträge aus „Sommer's Rudolfsstädter Klängen.“ Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht und werden besonders diejenigen, welche mit ihren Beiträgen in Rückstand sind, aufgefordert, dieselben zu berichtigen, widrigenfalls laut Statut die Ausschließung erfolgen muß.  
Friedrich Gismann, Schriftführer.
- \* **Oberhausen.** Ortsversammlung am **Montag**, den 7. April 1884. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern, 3. Bericht über die Vorstandssitzung der umliegenden Ortsvereine betreff der vereinigten Agitation, 4. Anträge und Beschwerden, 5. Verschiedenes. Hieran Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle.  
Jos. Klieber, Schriftführer.

\* **Zum Wahltableau (in voriger Nr.)**

Wahlgruppe 15 ist wie folgt zu ergänzen:

Gruppe 15. Moabit.	83
Berlin I	7
Verwaltungsstelle für auswärtige Mitglieder	96
Berlin	6

### Sterbetafel.

**Schramberg.** Johannes Winter, Porzellandreher, gest. am 18. März an Lungenkrankheit. Letzte Krankheitsdauer 6 Wochen. Mitglied des Gewerkevereins und der Krankenkasse.

### Briefkasten der Redaktion.

**Wassenberg-Bonn.** Die Redaktion der „Ameise“ ist **Stromstraße 47**, nicht Alte Jacobstraße 64; Ihre Versammlungs-Anzeige vom 30. März ist infolge falscher Wohnungsangabe verspätet hier angekommen. — **Ver-einsnachrichten** Eisenberg, Berlin, (Maler) Rudolfsstadt, Altwasser, Stanowich, Königszeit, Altfeld pp. nächste Nr.  
\* Allen Bekannten und Korrespondenten zur Notiz, daß ich jetzt Charlottenburg, **Berlinerstraße 146** wohne. J. Dollmann.